



Landesverband Berlin e.V.

Dr. Peter Stolz
Herbert-Jensch-Straße 95
15234 Frankfurt/Oder

1. Mitgliederbrief, 07. Januar 2020

Telefon: 0335 / 55 40 93 64
E-mail: pstolz100@yahoo.com
Handy: 0152/53589981

Berlin, den 7. Januar 2020

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

zunächst einmal ein gesundes neues Jahr 2020, viel Erfolg und gutes Gelingen!

Hier ein Überblick über die Infos in diesem Mitgliederbrief:

1. 53. Historikertag in München im September 2020
2. Erste Veranstaltung/Fortbildung unseres Verbands im März 2020
3. WhatsApp-Gruppe für unseren Verband
4. Nachlese: Mitgliederversammlung im Dezember 2019
5. Pressearbeit/Geschichte muss wieder gestärkt werden!

-
1. Für unseren Verband ist das Jahr 2020 wieder ein besonderes Jahr, denn im September 2020 wird der 53. Historikertag in München stattfinden, zu dem Sie sich ab April 2020 wieder anmelden können. Durch Ihre Mitgliedschaft im Geschichtslehrerverband werden Sie ca. nur 25 % des Eintrittsgeldes/der Anmeldegebühren zahlen müssen, die Nichtmitglieder zahlen müssen.

Den Link zum Historikertag finden Sie hier:

<https://www.historikerverband.de/historikertag/53-deutscher-historikertag-2020.html>

Er findet vom 8. bis 11. September 2020 findet an der Ludwig-Maximilians-Universität München zum Thema: „Deutungs-Kämpfe“ statt; Gastland wird ISRAEL sein.

Im März werde ich in einem weiteren Mitgliederbrief detaillierter dazu berichten.

2. Unsere nächste Veranstaltung wird eine FORTBILDUNGSVERANSTALTUNG sein, bei Teilnahme bekommen Sie dazu von der Senatsbildungsverwaltung eine Teilnahmebestätigung für diese Fortbildung:

Einführungsvortrag, in dem sie die pädagogischen und unterrichtsrelevanten Möglichkeiten ihrer Institution darstellte.

Der Hauptteil der Mitgliederversammlung wurde – vermittelt von Frau Karin Rohrlack – durch Prof. Dr. Jörg Baberowski, dem Doyen für Osteuropa-Geschichte an der Humboldt-Universität in Berlin, gestaltet. Prof. Baberowski referierte zum Thema: „Zwischen Furcht und Faszination. Das sowjetische Jahrhundert.“

Die Sowjetunion erzeugte Furcht und Faszination gleichermaßen. Was immer in der Sowjetunion auch geschah, - es ließ den Rest der Welt nicht unberührt: Terror und Gewalt, Diktatur und Planwirtschaft, die Nationalisierung und Vermessung des Imperiums, die Ausbreitung des sowjetischen Systems in Osteuropa und in den Ländern der 3. Welt. Man kann deshalb mit gutem Grund sagen, dass das 20. Jahrhundert ein sowjetisches Jahrhundert gewesen ist.

Im Vortrag erhellte Prof. Baberowski sehr verständlich die Grundlinien der bolschewistischen Machtpolitik von 1917 bis 1989 und gab Ausblicke bis zur aktuellen, Putinschen Russlandpolitik. Zwischen unermesslichem Terror und einem Aufstiegsmodell für rückständige Entwicklungsgesellschaften, avancierte der Stalinsche Gewaltstaat zum sowjetischen Exportmodell für die Dritte Welt, allerdings ohne wirkliche marxistische Grundlage, sondern eher als Erziehungszwangs-Modell für unterentwickelte Staaten. Der permanente anarchische Gewaltexzess wurde zum Kennzeichen einer Staatlichkeit, die erst ab Chruschtschow einigermaßen gebändigt wurde. Begeistert wurden die Thesen und der Vortrag von unseren Mitgliedern diskutiert; unser herzlicher Dank gilt Prof. Baberowski für sein Engagement auf unserer Mitgliederversammlung!

5. Der dritte Teil der Mitgliederversammlung drehte sich um die Marginalisierung des Fachs Geschichte in Berlin. Vorab gab es nach einer Mitgliederbefragung folgende Pressemitteilung an die Berliner Tagespresse:
- Die Kontingentlösung ist nun bereits ein Jahr lang in allen Berliner Schulen umgesetzt, der Landesverband Berlin des Verbands der Geschichtslehrer Deutschlands e.V. (VGD) hat deshalb daraufhin eine Umfrage gestartet.
- Die Ergebnisse sind besonders vor dem Hintergrund des aktuellen Antisemitismus und Extremismus alarmierend: 87 % der Mitglieder des Landesverbands sehen das Fach Geschichte durch die Kontingentlösung bedroht.
- Eine Marginalisierung des Fachs Geschichte ist nicht zu übersehen: In den Integrierten Sekundarschulen (ISS) gibt es das Fach Geschichte nicht mehr, in den Gymnasien ist es durch die Kontingentlösung oft zum Einstundenfach degradiert. Die Kollegien in den Schulen haben die Umsetzung der Kontingentlösung zu 61 % als sehr konfliktreichen Prozess erlebt: Die gerade erstellten Schulinternen Curricula (SchiC), d.h. die schulinternen Rahmenlehrplanabsprachen, müssen nach einem Jahr nun völlig neu überarbeitet werden; der gerade erst erstellte und verbindliche Rahmenlehrplan Geschichte für die Klassen 7-10 ist durch die Stundenkürzung des Fachs Geschichte nicht mehr umsetzbar; dadurch kann auch der § 1 des Berliner Schulgesetzes praktisch nicht mehr erfüllt werden, was gerade im Zusammenhang mit dem aktuellen Antisemitismus und Extremismus mehr als bedauerlich ist und nur als Bankrotterklärung nach den Ereignissen in Halle 2019 bezeichnet werden kann.

Das Fach Geschichte muss sowohl von der Stundenanzahl als auch inhaltlich wieder so aufgewertet werden, dass substantielle Antworten auf gegenwärtige Probleme gegeben werden können.

Es ist mir als Landesvorsitzenden unseres Verbands gelungen, Frau Vieth-Entus und Frau Vogt dazu zu überzeugen, dass unser Anliegen im TAGESSPIEGEL Gehör findet:

Das Fach GESCHICHTE wird in Berlin durch die Kontingentlösung marginalisiert. GESCHICHTE muss wieder gestärkt werden.

Den Artikel dazu finden Sie unter diesem LINK:

<https://m.tagesspiegel.de/berlin/schule/berliner-schulen-weniger-zeit-fuer-geschichte/25393504.html>

Wir werden als Landesverband bzgl. dieses Themas 2020 weiterhin aktiv bleiben; die Kontingentlösung ist leider eine schlechte Lösung für das Fach Geschichte!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

nutzen Sie unsere Angebote, kommen Sie gerne zu unseren Veranstaltungen, laden Sie Kolleginnen und Kollegen dazu ein, unseren Verband kennenzulernen und werben Sie aktiv für neue Mitglieder in unserem Verband:

- Wir sind die einzige und legitime Vertretung für Geschichtelehrerinnen und Geschichtslehrer in Berlin.
- Wir setzen uns für unser Fach GESCHICHTE ein und versuchen unserem Fach wieder die notwendige Stärke in der Berliner Schule zurückzugewinnen.
- Wir stützen das Fachlehrerprinzip und wenden uns gegen die Zusammenlegung aller Fächer des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeldes in einem Fach GeWi, das jeder unterrichten kann, der eines der vier Fächer (Geschichte, Geografie, Ethik, Politische Bildung) studiert hat.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Peter Stolz

(Vorsitzender des Verbands der Geschichtslehrer Deutschlands –VGD- e.V., Landesverband Berlin)